

The holycoaster s(HIT) circus: Radiobeitrag vom 8.5.2012, 10:20 auf MDR Figaro

Gespräch mit dem Kritiker Boris Gruhl

Die Tanzoffensive im Leipziger Loft, 3.20 – 5.30

Moderation: „Aber bevor wir auf das schauen, was noch kommt, wollen wir über diesen zweiten Abend sprechen. Das war eine Produktion der Berner Gruppe PENG! Palast gemeinsam mit dem Macholm Shalem Dance House aus Israel, unter dem Titel „Holycoaster s(HIT) circus“. Welche Art von Geschichte wird denn da erzählt? „

Gruhl: „Also da kommt alles zusammen; Film, Tanz, Theater, eben Zirkus. Und der Titel, das kann man bei der Sprache nicht hören, aber wenn man ihn vor sich sieht, der Titel fragt schon selbst; ist dieser Zirkus nun ein Hit oder ist es ein Shit. Es geht um Geschichten, die müssen erst einmal gefunden bzw. erfunden werden. Da sind vier Schweizer Jungs, clever, gut gebaut. Sie gehören der Generation an, in der eigentlich alles gut verlaufen ist. Geschichten haben höchstens die Eltern, vielleicht die Grosseltern, die haben Geschichten, und diese Schweizer Jungs borgen sich deutsche Geschichten, machen eine Reise nach Jerusalem, naja, dass muss ein Eiertanz werden, ein Tanz auf dem Vulkan. Denn diese Tanzclowns aus der Schweiz, die geraten von einer politischen und historischen Unkorrektheit in die Nächste, mit ihren Klischees werfen sie nur so um sich, die israelischen Kollegen machen voll mit und dann springen alle von einem vollen Fettnapf in den anderen, in jede schlüpfrige Pfütze, wo man nur ausrutschen kann geraten sie und es gibt viele, viele Peinlichkeiten, die werden nicht nur gedacht, sondern ausgesprochen, getanzt und gezeigt. Das ist eine Art, sich mit Lebensgeschichten auseinanderzusetzen, so ungefähr nach dem Standpunkt: Wer nichts Ernstes erlebt hat, der muss das Leben für einen Witz halten, bis dieser Witz dann eine furchtbare Konsequenz hat, beinahe tödlich, schlimmer eigentlich noch als leben, ein Leben als Zuschauer im Rollstuhl. Das ist ein Abend provokant, höchst konstruktiv im Umgang mit Geschichten über dunkle Kapitel deutscher Geschichte, eben ein Eiertanz, scharfe Schüsse ins Gewissen.“

Moderation: „Das wird jetzt für den Einen abschreckend und für den Anderen vollkommen reizvoll klingen. Und so wollen wir auch noch ein bisschen weitergehen, das Festival geht ja noch bis zu diesem Sonnabend. (...“